



Afghanistan

Kurze Einführung in das
Hochschulsystem und die
DAAD-Aktivitäten | 2018

BEVÖLKERUNGSDATEN

Bevölkerungszahl absolut	33.369.945
Altersgruppe 15- bis 24-jährige Anteil an gesamt (in %)	7.156.195 21,45

ÖKONOMISCHE DATEN

BIP pro Kopf in KKP (in US-Dollar)	1.879
Wirtschaftswachstum (in %)	2,23
Inflation (in %)	2,17
Rang bei deutschen Exporten	141
Rang bei Importen nach Deutschland	148

DATEN ZUM HOCHSCHUL- UND BILDUNGSWESEN**Bildungsausgaben und Hochschulen**

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich, in % des BIP)	3,32
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung (in % der Ausgaben für Bildung insgesamt)	15,95
Anteil der Forschungsausgaben am BIP (in %)	k.A.
Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	162
Knowledge Economy Index (KEI)	k.A.
Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen	154

Studierende

Immatrikulationsquote (in % des Jahrgangs)	8,66
Eingeschriebene Studierende	262.874
Frauenanteil an Studierenden (in %)	20,39

Absolventen

Bachelor und Master	24.315
Promotion	k.A.

Studierende im Ausland

Im Ausland Studierende (absolut)	24.245
Im Ausland Studierende (in %)	7,32

Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende:

1. Iran
2. Indien
3. Türkei
4. Saudi Arabien
5. USA

Ausländische Studierende in Afghanistan

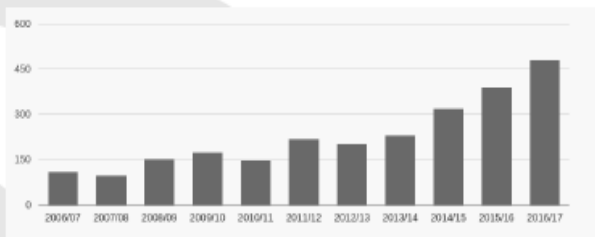
Anteil ausländischer Studierender (in %)	k.A.
--	------

Die fünf wichtigsten Herkunftsländer:

1. k.A.
2. k.A.
3. k.A.
4. k.A.
5. k.A.

Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland	5
Geförderte aus dem Ausland	1.561

BILDUNGS AUSLÄNDER**aus Afghanistan nach Deutschland****KONTAKT****DAAD-Informationszentrum Kabul**

Ministry of Higher Education
Karte 4
Kabul
Afghanistan

E-Mail: info@daad-kabul.org
Internet: www.daad-kabul.org

I. Bildung und Wissenschaft

Das afghanische Bildungswesen lag in den Jahren des Bürgerkriegs (1992-1994) und der Taliban-Herrschaft (1996-2001) nahezu brach. Zahlreiche Schulen wurden zerstört. Gerade Mädchen und Frauen waren fast vollständig vom Zugang zu Bildungseinrichtungen ausgeschlossen. Dies hat sich seit dem Fall der Taliban und dem Beginn des Wiederaufbaus grundlegend verändert. Dennoch haben bis heute rund 70 Prozent der Männer und über 90 Prozent der Frauen keinen Schulabschluss. Zudem hat Afghanistan eine der niedrigsten Alphabetisierungsraten weltweit: sie wird bei Erwachsenen über 15 Jahre auf gerade einmal 31% geschätzt (ca. 45% bei Männern und 17% bei Frauen).¹

Bedingt durch die massive internationale Unterstützung der letzten Jahre ist in Afghanistan eine Vielzahl von Hochschulen entstanden. Nach dem Fall der Taliban 2001 entwickelte sich das Hochschulwesen in rasanter Geschwindigkeit. Gab es 2003 lediglich 11 Universitäten (Hochschulen mit mehreren Fakultäten; vier davon in Kabul) und 6 „Institution of Higher Education (IHE)“ (vergleichbar mit hiesigen Berufsschulen) mit 31.000 Studierenden und ca. 1.800 Dozenten², wuchs diese Anzahl auf 17 Universitäten und 17 IHE in 2014. Die älteste Universität des Landes ist die Kabul Universität mit aktuell ca. 25.000 Studierenden (davon gut 9.000 Frauen).³ Trotz aller Bemühungen, das Hochschulwesen mit internationaler Hilfe auszubauen, reichte das Angebot nicht aus, um die steigende Nachfrage nach Studienplätzen zu bedienen. Aus diesem Grund entschloss sich die afghanische Regierung zu zwei Maßnahmen: zum einen wurde der akademische Schichtbetrieb mit Morgen- und Abendangeboten eingeführt, zum anderen wurden im April 2006 erstmals auch private Hochschulen zuzulassen. Allein im letzten Jahrzehnt wuchs die Anzahl der öffentlichen Hochschulen um 36%.⁴ Insgesamt studieren an allen öffentlichen und privaten Hochschulen 263.000 Studierende.⁵ Auch wenn es inzwischen tertiäre Bildungseinrichtungen in 33 der 34 Provinzen gibt, ist der Wiederaufbau in Kabul deutlich am weitesten fortgeschritten, wo u.a.



¹ UNESCO Institute for Statistics (2018): Education. Literacy Rate, <http://data.uis.unesco.org/>, letzter Zugriff: 08.08.2018.

² Kohistani, Sardar M.: Afghanistan (2006): Nation-building in the Minds of People, in: Geographische Rundschau – International Edition 2 (4), Braunschweig, pp. 14-18; Kohistani, Sardar (2011): Entwicklung und Herausforderungen in der Hochschulbildung Afghanistans. In: Geographische Rundschau, H.11, Jg.63, S. 32-38.

³ Wikipedia (2018): Kabul University, https://en.wikipedia.org/wiki/Kabul_University, letzter Zugriff: 08.08.2018.

⁴ Ohne Autor (21.05.2018): Better Teaching Transforms Afghanistan's Public Universities, in: The World Bank, <https://www.worldbank.org/en/news/feature/2018/05/21/master-trainers-drive-transformation-in-public-universities-in-afghanistan>, letzter Zugriff: 08.08.2018.

⁵ Letzte verfügbaren Zahlen von 2014. UNESCO Institute for Statistics (2018): Education. Enrolment by level of education, <http://data.uis.unesco.org/>, letzter Zugriff: 08.08.2018.

die Universität Kabul, die Technische Universität, die Medizinische Universität und die Pädagogische Hochschule einen Lehrbetrieb aufweisen.

Eine pauschale qualitative Unterscheidung zwischen staatlichen und privaten Hochschulen kann nicht getroffen werden. Dennoch ist festzuhalten, dass angebotene Studiengänge nicht auf internationalem Niveau sind und nahezu ausschließlich zum Bachelor, kaum jedoch zu einem Masterabschluss führen. Ein PhD kann an keiner afghanischen Hochschule erworben werden. Es findet keinerlei Forschung statt.

In unmittelbarem Zusammenhang hiermit steht die geringe Qualifikation der Dozentenschaft. Zwei Drittel der ca. 6.000 Dozenten (2014, davon ca. 500 Frauen) verfügen lediglich über einen Bachelor-, 30% über einen Masterabschluss, und nur 5% haben promoviert. Viele der Dozenten sind überdies nicht mit modernen Lehrmethoden vertraut. Zu guten Teilen liegt dies auch an einem vergleichsweise hohen Altersdurchschnitt der Professorenschaft an den Universitäten. Ein Generationswechsel, auch unter Berücksichtigung jüngerer, im Ausland ausgebildeter Akademiker ist so noch nicht möglich gewesen.

Der afghanische Staat ist durch die Verfassung verpflichtet, sämtliche Unterbringungs- und Verpflegungskosten der Studierenden zu tragen (Studiengebühren gibt es nicht). Der größte Teil der afghanischen Ausgaben im Sektor der Hochschulbildung wird für diesen Zweck und die Personalkosten aufgewendet. Gleichzeitig lässt sich festhalten, dass die staatliche Finanzierung des Hochschulsektors zu den niedrigsten weltweit gehört. So investiert die afghanische Regierung gerade einmal ca. 60 USD pro Studierenden/r. Zum Vergleich: Iran investiert ca. 500 USD pro Person, Pakistan 250 USD pro Person. Lange Zeit ließ der Mangel an institutioneller Autonomie den strukturell unterfinanzierten Hochschulen kaum eine Möglichkeit, zusätzliche Einnahmequellen zu erschließen – bspw. durch unternehmerische (Forschungs-)Aktivitäten. Dies wurde im National Higher Education Strategic Plan (NHESP) 2015-2020 aufgeweicht. Dennoch wird das afghanische Hochschulsystem auf absehbare Zeit auf externe, internationale Finanzierung angewiesen sein.

Die größte Herausforderung für den Sektor ist jedoch nach wie vor die zunehmende Zahl von Schulabgängern, die sich auf zu wenige Studienplätze bewerben. Nach offiziellen Zahlen gab es in 2015 246.229 Schulabgänger, von denen 219.145 den Hochschul-Zugangstest wahrnahmen. Angenommen wurden hingegen lediglich 118.145 (90.645 an staatlichen und 27.500 an privaten Hochschulen).⁶ Die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage (immerhin gut 101.000 in 2015) wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen, selbst wenn nicht alle Schulabgänger ein Hochschulstudium aufnehmen wollen. Dies wiederum ist Nährboden für eine erhebliche soziale Brisanz.

So sehr das afghanische Hochschulwesen somit auch mit strukturellen Herausforderungen konfrontiert ist, spielt natürlich auch die anhaltend prekäre Sicherheitslage, die Misswirtschaft und der Klientelismus eine nachteilige Rolle. Diese Missstände werden auch durch das Hochschulministerium (MoHE) benannt und sollen gezielt bekämpft werden, etwa durch die Einführung von Sanktionsmaßnahmen sowie der Einrichtung einer Petitionsstelle am Ministerium und den Universitäten. Bis zu einer angestrebten internationalen Anschlussfähigkeit sind jedoch noch große Hürden zu nehmen.

⁶ Azim Noorbakhsh, MoHE Speaker, interview with BBC Persian 17.03.2015

II. Internationalisierung und Bildungskooperationen

Eine explizite Internationalisierungsstrategie des Hochschulministeriums gibt es nicht, im NHESP 2015-2020 wird jedoch die Curriculum-Kommission damit beauftragt, ein Konzept zur Internationalisierung in der Hochschulbildung vorzulegen. Zudem sollen Sprachbarrieren abgebaut werden und somit die Grundvoraussetzung für Internationalisierung schaffen. So will das MoHE in einem ersten Schritt English-Sprachkurse besonders für Hochschullehrer (durch Auslandsreisen/Aufenthalte) fördern und in Zusammenarbeit mit Bildungsministerium (Ministry of Education – MoE) bereits den schulischen Englisch-Unterricht verbessern. Zudem sollen jährlich stattfindende internationale akademische Konferenzen in Afghanistan sowie die Mobilität von leistungsstarken Dozenten ins Ausland gefördert werden und jährlich stattfindende internationale akademische Konferenzen in Afghanistan das Bewusstsein für globalen akademischen Wettbewerb stärken.

Die internationalen akademischen Austauschbeziehungen entwickeln sich gut: Laut NHESP 2015-2020 sind afghanische Hochschulen seit 2002 mit mehr als 40 Ländern akademische Partnerschaften eingegangen. Darunter waren die Kooperationen mit den USA, den EU-Ländern, hierbei insbesondere mit Deutschland und weiter mit Indien, Japan und Südkorea besonders intensiv. Konkret mit Deutschland benennt die Hochschulrektorenkonferenz derzeit 7 Kooperationen zwischen deutschen und afghanischen Hochschulen. Darüber hinaus gibt es aber wesentlich mehr Hochschul- bzw. Institutspartnerschaften zwischen deutschen und afghanischen Einrichtungen.

In Kabul ist auch das Goethe-Institut vertreten, das u.a. in der Spracharbeit und der Lehrerfortbildung tätig ist und sich in der kulturellen Zusammenarbeit insbesondere in den Bereichen Theater, Film und Fotografie engagiert.

Von internationaler Seite sind als internationale Akteure im Bildungsbereich insbesondere USAID und Weltbank zu nennen. So hat die Weltbank im Zeitraum 2009-2015 \$65 Millionen und USAID \$50 Millionen zur Unterstützung der afghanischen Hochschulbildung bereitgestellt. Weiter sind die Länder USA, Japan, Indien, Frankreich, GB, Russland, Pakistan, Iran, Norwegen, Kasachstan aktiv. Eine beständige Herausforderung ist jedoch, dass die Koordination unter den bildungsrelevanten Geldgebern (sog. donor coordination) kaum gegeben ist und damit kein kohärenter Ansatz in der Hochschulentwicklung besteht.

III. DAAD-Aktivitäten⁷

Seit Juni 2002 war der DAAD in Kabul präsent, seit September 2005 durch ein im afghanischen Hochschulministerium untergebrachtes Koordinierungsbüro, das 2011 den Status eines regulären DAAD-Informationszentrums (IC) unter Leitung eines entsandten Mitarbeiters erhielt. Vor dem Hintergrund der Sicherheitslage in Afghanistan wurde es 2017 geschlossen. Darüber hinaus wurden/werden drei Langzeitdozenturen (eine im Rahmen des AMEA-Projekts – s.u.) und mehrere Kurzzeitdozenturen (eine im Zuge des DAAD-Projekts „Akademischer Aufbau in Afghanistan“, weitere anlassbezogen im Rahmen von AMEA) gefördert. Die Langzeitdozenten, die im Rahmen

⁷ Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2017

des Programms „Akademischer Aufbau in Afghanistan“ gefördert wurden, mussten aufgrund der Sicherheitslage vorzeitig nach Deutschland zurückgeholt werden. Diese Dozenturen werden nicht verlängert, Kurzeitdozenturen nach Afghanistan können aus demselben Grund außerhalb des AMEA-Projekts ebenfalls nicht mehr gefördert werden. Auch das in 2002 eingerichtete DAAD-Lektorat an der Deutsch-Abteilung der Universität Kabul, kann aus Sicherheitsgründen derzeit nicht wiederbesetzt werden.

Schwerpunkt der Arbeit des DAAD in Afghanistan ist es, die Anstrengungen der Bundesregierung und der internationalen Gemeinschaft zum zivilen Aufbau des Landes zu unterstützen. Im Vordergrund steht dabei das Konzept der Hilfe zur Selbsthilfe und der „Übergabe in Verantwortung“ mit einem Fokus auf Human Capacity-Building und Netzwerkbildung.

Oberziel der DAAD-Aktivitäten in Afghanistan ist die Verbesserung der Qualität der akademischen Lehre. Neben Stipendienangeboten für afghanische Graduierte zum Erwerb eines Master- oder PhD-Abschlusses in Deutschland werden auch Hochschulkooperationen gefördert. Ein Schwerpunkt der DAAD Aktivitäten ist das AMEA-Projekt (Academic Mining Education in Afghanistan), durch das der DAAD die Ausbildung qualifizierter Fach- und Führungskräfte im afghanischen Bergbausektor unterstützt. Die Mehrzahl der Förderungen erfolgt hingegen im Rahmen des „Stabilitätspaktes Afghanistan (I & II)“. Hier werden zur konzentrierten Förderung ausgesuchter Schwerpunktfächer spezielle Fachkoordinationen und kleinere sog. Impulsprojekte mit Pilot-Charakter gefördert, die jeweils durch eine deutsche Partnerhochschule betreut werden.

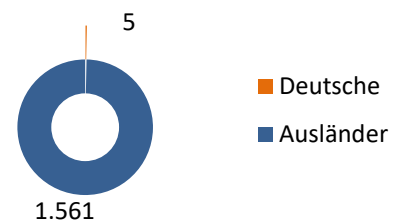
Für den Zeitraum 2002 bis 2014 wurden im Rahmen des „Stabilitätspaktes Afghanistan I“ Mittel des Auswärtigen Amtes im Umfang von 34,3 Mio. EUR bereitgestellt. Durch die bislang durchgeführten Maßnahmen konnten mittelbar und unmittelbar bisher ca. 15% aller afghanischen Hochschulangehörigen erreicht werden. Da es nicht Ziel und Aufgabe der deutschen Unterstützung ist, bedarfsdeckend zu wirken, sondern im Sinn der Hilfe zur Selbsthilfe „Best-Practice-Modelle“ zu fördern, die den afghanischen Partnern als Handhaben zur eigenständigen Entwicklung dienlich sind („Afghan Ownership“), ist dieser Wert bereits zum jetzigen Zeitpunkt ein Erfolgsindikator.

Seit 2015 wird die Unterstützung des afghanischen Aufbaus im Rahmen der Transformationsdekade (2015-2024) durch das Auswärtige Amt weitergeführt. Der DAAD hat 2014 eine Maßnahmenplanung für die ersten drei Jahre des „Stabilitätspaktes Afghanistan II“ (2015-2017) beantragt. Im Jahr 2015 wurden in diesem Kontext 7 Projekte gefördert (3 Projekte mit 3-jähriger Laufzeit, 4 Projekte mit einjähriger Laufzeit). In einer weiteren Förderrunde konnten 2015 4 zusätzliche Projekte mit zweijähriger Laufzeit (2016-2017) identifiziert werden, die als Impulsprojekte neue Kooperationen anstoßen. Seit 2018 werden im Stabilitätspakt nur noch Studienabschlussmaßnahmen gefördert.

Im Jahr 2016 wurde das Ergänzungsprogramm „Afghanistan: Chancen für Bildung und Arbeitsmarkt im Hochschulbereich“ aufgesetzt mit dem Ziel, Maßnahmen zur Verbesserung der Hochschulbildung und der Arbeitsmarktchancen für afghanische Akademiker vor Ort anzubieten, um Brain drain entgegenzuwirken.

Im Jahr 2017 förderte der DAAD insgesamt 1.561 afghanische Akademiker in Studium, Lehre und Forschung. Außerdem ermöglichte der DAAD fünf deutschen Wissenschaftlern und Hochschullehrern einen Aufenthalt in Afghanistan. In den letzten zwei Jahren ist ein starker Zuwachs zu verzeichnen – die Förderzahlen haben sich annähernd verdreifacht. Dies liegt jedoch hauptsächlich darin begründet, dass eine große Gruppe von Afghanen am „Integra“ Programm

Geförderte 2017



teilgenommen haben (2017: 601 Förderungen). Studierfähige Geflüchtete sollen durch Integra an den Hochschulen Fuß fassen und durch Sprachkurse und fachliche Propädeutika auf ein Studium vorbereitet werden. Diese Gruppe ist originär jedoch nicht für einen Studienaufenthalt nach Deutschland gekommen. Ohne Integra wäre die Zahl an Förderungen somit um 38% geringer.

A. Personenförderung

2017 wurden im Rahmen der Personenförderung 96 Afghanen in verschiedenen Programmen des DAAD gefördert sowie ein Deutscher im Rahmen einer Langzeitdozentur. Eine Förderung von Deutschen nach Afghanistan in DAAD-Stipendienprogrammen findet aktuell nicht statt.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

Das Programm gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten. Die Stipendien werden für eine Promotion in Deutschland vergeben.

Geförderte | D: / | A: 17

Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler

Die Zielgruppe sind Graduierte aller Fachbereiche, die für ein Jahr nach Deutschland kommen, um hier zu forschen und zu studieren; für Stipendiaten/innen, die einen deutschen Master-Abschluss anstreben mit Option auf Verlängerung um ein weiteres Jahr.

Geförderte | D: / | A: 34

Helmut-Schmidt-Programm

Seit 2009 fördert der DAAD mit dem Programm „Public Policy and Good Governance“ (PPGG), das 2016 in „Helmut-Schmidt-Programm“ umbenannt wurde, künftige Führungskräfte aus Afrika, Lateinamerika, Süd- und Südostasien sowie den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens, die für Demokratie und soziale Gerechtigkeit eintreten möchten. Mit diesem Programm will der DAAD gute Regierungsführung und den Ausbau zivilgesellschaftlicher Strukturen unterstützen. Sehr gut qualifizierte Absolventen mit einem ersten Hochschulabschluss in Politikwissenschaft, Recht, Wirtschaft und Administration sollen akademisch weiterqualifiziert und praxisorientiert auf ihre spätere berufliche Tätigkeit vorbereitet werden. Gefördert wird ein Masterstudium an folgenden Hochschulen: Hertie School of Governance Berlin, Universität Duisburg-Essen, Leuphana Universität Lüneburg, Universität Osnabrück und Hochschule Osnabrück, Universität Passau, Universität Potsdam und Willy Brandt School of Public Policy an der Universität Erfurt.

Geförderte | D: / | A: 8

AA

BMZ

Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)

Der DAAD fördert Graduierte aus Transformations- und Entwicklungsländern, die bereits über eine zweijährige Berufserfahrung verfügen, und ermöglicht ihnen durch die Vergabe

von Stipendien, einen international konkurrenzfähigen Abschluss in ausgewählten Postgraduiertenstudiengängen mit enger Praxisverbindung zu erwerben.

Geförderte | D: /

| A: 16

B. Projektförderung

2017 wurden im Rahmen der Projektförderung 1.465 Afghanen in verschiedenen Programmen des DAAD gefördert sowie fünf Deutsche. Von den Afghanen wurden fünf im STIBET-Programm gefördert (mit STIBET werden deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender zur Verfügung gestellt).

Ausgewählte Programme im Rahmen der Projektförderung sind:

Stabilitätspakt Afghanistan

Auf der Grundlage des Bonner Petersberg-Abkommens und des daraufhin von der Bundesregierung aufgelegten Sonderprogramms „Stabilitätspakt Afghanistan“ wurde der DAAD 2002 mit der Koordinierung des deutschen Beitrags zum akademischen Aufbau in Afghanistan beauftragt. Weitere Grundlage dieser Tätigkeit war ein 2003 zwischen DAAD und dem afghanischen Hochschulministerium (MoHE) geschlossenes Memorandum of Understanding. Die Schwerpunkte der DAAD-Aktivitäten gliederten sich in den Folgejahren folgendermaßen:

- Im Zeitraum 2002 bis 2004 stand Soforthilfe im Vordergrund, die einerseits eine möglichst große Zahl afghanischer Hochschuldozentinnen und –dozenten mit den aktuellen Sachständen ihrer jeweiligen Fachrichtung vertrauter machen und andererseits Mittel für die Beschaffung elementarer Ausstattungen für die Lehre bereitstellen sollten. Diese Zielsetzung wurde im Rahmen von 35 Sommer- und Winterakademien mit rd. 400 teilnehmenden afghanischen Lehrkräften erreicht.
- Ab 2004 lag der Fokus auf der Entwicklung moderner Bachelor-Curricula. Für einige als Best-Practice-Modelle ausgesuchte Fächer wurden sogenannte Fachkoordinationen begründet. Unter Anleitung einer federführenden deutschen Hochschule wurden gemeinsam mit den afghanischen Partnern Bachelor-Curricula entwickelt und im Rahmen von Gastdozenturen deutscher Lehrkräfte in Afghanistan, Studienaufenthalten afghanischer Lehrkräfte in Deutschland, Master- und PhD-Stipendien (ab 2005), lokalen Fortbildungen und Veranstaltungen sowie fortgesetzten gezielten Sachspenden für die Lehrpraxis schrittweise implementiert.
- Auf die Verbesserung der Lehrqualität im Bachelor-Bereich folgten sodann die Entwicklung von Master-Curricula und die quantitativ verstärkte Förderung von Master-Absolventinnen und –Absolventen durch speziell eingerichtete Programme (s.u.).

In seiner regionalen Schwerpunktsetzung folgte der DAAD dem Wunsch der Bundesregierung, besonders im Norden Afghanistans akademische Aufbaumaßnahmen als Teil des zivilen Wiederaufbaus durchzuführen (Balkh). Außerdem führte er in den Regionen Kabul und Herat die bereits sehr erfolgreich in der Umsetzung befindlichen Projekte fort und engagierte sich ab 2010 zudem für einen politisch nötigen verstärkten Einbezug paschtunischer Hochschulen (Nangarhar, Kandahar). Darüber hinaus wurden in mehreren übergreifenden Projekten auch weitere Hochschulen aus anderen Landesteilen in die Aufbaumaßnahmen einbezogen.

Übergreifendes Ziel der Maßnahmen war die Verbesserung des akademischen Bildungsangebots in Afghanistan. Dieses Ziel wurde erreicht. In den geförderten Fachbereichen verfügen die kooperierenden Hochschulen 2014 über gute bis sehr gute Ausstattungen für die Lehre einschließlich des für den Betrieb erforderlichen Know-How. Die Bachelor-Curricula sind fertig implementiert und in Anwendung. Die Master-Curricula sind überwiegend implementierungsbereit. Zentrale Einrichtungen wie die Rechenzentren der fünf größten afghanischen Hochschulen sind als regionale Aus- und Fortbildungsstätten tätig. Insgesamt wurden durch die Maßnahmen des DAAD bislang rd. 15% aller afghanischen Hochschulangehörigen mittelbar oder unmittelbar erreicht.

Die einzelnen Projekte im Rahmen des Stabilitätspaktes Afghanistan

Informationstechnologie

TU Berlin – Universitäten Kabul, Herat, Nangarhar, Kandahar, Balkh

Neben Rechenzentren an den beteiligten Universitäten wurden eine IT-Abteilung am afghanischen Hochschulministerium, die Computer Science Faculty der Universität Herat sowie 30 Fachbibliotheken und 16 PC-Pools eingerichtet. Alle Einrichtungen werden kontinuierlich personell betreut und mit Sachmitteln unterstützt. Gemeinsam mit der IT-Abteilung des Hochschulministeriums erarbeitet die TU Berlin mit Unterstützung des DAAD eine landesweite akademische IT-Strategie. Hinzu kommt ein speziell für afghanische Dozenten eingerichtetes Masterprogramm „Computer Science“, an dem seit April 2016 bereits die vierte Kohorte teilnimmt (75 Absolventen). In diesem Jahr 2018 wird die 4. Kohorte mit 20 Dozenten ihr Masterstudium abschließen. Erfreulich ist der hohe Frauenanteil (40%) der Absolventen. Zusätzlich wurden an der TU Berlin am Zentrum für internationale und interkulturelle Kommunikation (Ziik) der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik bis Ende 2015 mehrere Kohorten von Informatikern zu IT-Administratoren ausgebildet (151 Personen). Im Rahmen der IT Aus- und Weiterbildung von IT-Administratorinnen und IT-Administratoren wurden an den 5 Standorten in Afghanistan im Jahr 2016 und 2017 insgesamt 160 Personen ausgebildet. In Abstimmung mit dem afghanischen Partner und dem Auswärtigen Amt gelang es, das ehemalige DAAD-Gästehaus für die Nutzung eines neuen Verwendungszwecks vorzubereiten: seit Dezember 2016 wird es im Rahmen der von der Technischen Universität Berlin geleiteten Projektkoordination „Informationstechnologie“ in ein IT-Kompetenzzentrum (ITCC) umgewandelt. Die Aufgaben des ITCC umfassen die Förderung und Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung im Bereich IT und Informatik, den Aufbau von Kooperationen von Universitäten und Informatikfakultäten mit IT-Unternehmen zur Einführung von IT-Lösungen in den wachsenden Märkten, die Schaffung von Konzepten für eine qualitativ hochwertige Ausbildung von wissenschaftlichen Nachwuchskräften, die Bereitstellung von Fachkompetenz und hochwertigen IT-Lösungen für die afghanische Verwaltung, Politik und Gesellschaft. Seit 2005 findet jährlich eine IT-Konferenz statt. Im Dezember 2017 fand die dreizehnte Konferenz zu wichtigen relevanten afghanischen IT-Themen statt. Diese Konferenz in Kabul wird mit dem Ziel ausgerichtet, den Austausch der afghanischen Universitäten untereinander zu stärken, die IT-Situation an den jeweiligen Universitäten in Workshops zu evaluieren und das IT-Curriculum sowie den IT-Strategieplan des Hochschulministeriums (MoHE) anzupassen und zu erweitern. Diese Veranstaltungen stoßen auf allgemein großes öffentliches Interesse und es nehmen Personen aus dem Bereich IT sowie hochrangige Vertreter aus Politik und Bildung teil.

Wirtschaftswissenschaften

Ruhr Universität Bochum – alle afghanischen Wirtschaftsfakultäten

In Zusammenarbeit mit 11 Lehrstühlen wurde afghanischen Dozenten seit 2003 ein Bachelor-Abschluss auf international anerkennungsfähigem Niveau vermittelt („Bachelor-Upgrade-Programm“). Die letzte Kohorte von 24 Teilnehmenden hat im Februar 2015 das Programm abgeschlossen. Insgesamt haben 94 Personen das Programm durchlaufen. Ein besonderes Programm für weibliche Dozentinnen wurde Ende 2013 abgeschlossen. Im Anschluss sorgte ein speziell auf den afghanischen Bedarf zugeschnittenes Master-Programm für die Weiterqualifizierung der Bachelor-Absolventen an der Universität Bochum. 62 Master-Absolventen sind nach Afghanistan zurückgekehrt. Zum Wintersemester 2015/16 haben 5 Dozenten ein PhD-Studium begonnen. Die Fachkooperation beinhaltete außerdem die Erstellung eines wirtschaftswissenschaftlichen Wörterbuches und eines wirtschaftswissenschaftlichen Lehrkompendiums, die jeweils mehrsprachig (einschl. der Landessprachen Dari und Pashtu) in über 10.000 Exemplaren an alle Wirtschaftsfakultäten des Landes verteilt wurden und in den kommenden Jahrzehnten als Standardreferenzen eine gute Grundlage für die nachhaltige Qualitätsverbesserung der Lehre bieten.

Deutsch als Fremdsprache

Universität Duisburg Essen (2003-2012), Ruhr Universität Bochum (2012-2015), Universität Jena (seit 2015) – Deutsch-Abteilung der Universität Kabul

Entwicklung und Implementierung neuer Curricula stand im Zentrum dieser Fachkoordination, die ihre Aktivitäten eng mit denen des Goethe-Instituts und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) abstimmt. So entsendet bspw. die ZfA die Deutschlehrer u.a. an die traditionellen Kabuler Schulen mit Deutsch-Zweigen (Amani-, Durrani, Jamhuriat- Schule). Ebenso dienen auch die fortgebildeten Dozenten der Kabuler Deutsch-Abteilung mit Unterstützung des DAAD erfolgreich als Multiplikatoren, indem sie Deutschkurse für Hörer aller Fakultäten an verschiedenen anderen Hochschulen des Landes geben. Die Kurse wurden von Lehrkräften an 6 Hochschulstandorten (Universität Balkh, Universität Kunduz, Universität Badakhshan, Universität Takhar, Universität Bamian, Universität Kabul) durchgeführt und erreichten rd. 900 Teilnehmer pro Semester. Das Sprachlernniveau dieser Lehrkräfte zu erhöhen wie auch die PhD- und Masterausbildung zu stärken, sind die Schwerpunkte des Engagements der Universität Jena. Fünf Masterkandidaten werden ihr DaF-Studium an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena im Jahr 2018 beenden und als Lehrkräfte zurück an die Universität Kabul gehen. Eine Teilnehmerin am PhD-Studiengang der Universität Bochum konnte ihr Studium erfolgreich abschließen und ist als Dozentin an die Universität Kabul zurückgekehrt.

Chemie

Universität Köln (2003-2004), Universität Würzburg (seit 2009) – Universität Herat

Im Fach Chemie steht die Lehre und die Vermittlung von Lehrinhalten im Vordergrund. In diesem Rahmen wurde ein Chemie-Lehrkoffer entwickelt. Die hier entwickelten Experimente ermöglichen ein naturwissenschaftliches Herangehen bei der

Beantwortung chemisch orientierter Fragestellungen unter infrastrukturell schwierigen Bedingungen. Seit 2013 wird der Koffer mit großem Erfolg in einem Grundpraktikum von Studierenden der Chemie eingesetzt. Ein weiterer umfangreicher Praxisversuch beschäftigt sich mit der Analyse der Zusammensetzung und Reinheit von Kraftstoffen. Er wurde wie auch der Chemie-Lehrkoffer für das Analytik-Praktikum der Faculty of Science der Universität Herat ausgearbeitet und wird seit 2014 in der dortigen Lehre (4. Semester) eingesetzt.

In den Folgejahren wurde ein kompetenzbildendes Didaktik-Projekt im Bereich Wasseranalytik durchgeführt. Hierzu wurde 2016 ein Wasser-Analyse-Lehrlabor an der Universität Herat aufgebaut. In diesem Rahmen wurden afghanische Lehrkräfte des Fachbereichs Chemie in der Spektroskopie ausgebildet. In einem zweiten Teil standen speziell mikrobiologische Aspekte in der Trinkwasseranalytik im Vordergrund. Dabei wurden nicht nur die entsprechenden Arbeits- und Analysentechniken vermittelt, sondern die Dozenten und Dozentinnen – wie bereits in der Vergangenheit – auch intensiv mit neuen Lehrmethoden und weitere Methoden zur Bestimmung der Wasserqualität vertraut gemacht.

Pharmazie

Universität Marburg (seit 2014) – Universität Kabul u.a.

Die Feldforschungs Kooperation zur Erfassung des Bestands wilder afghanischer Heil- und Nutzpflanzen hat sowohl die Erstellung eines Referenzhandbuchs als auch die Schaffung von Kapazitäten für die zielgerichtete Erschließung marktwirtschaftlicher Optionen zum Ziel. In diesem Rahmen fanden seit 2013 Forschungsreisen zur Erfassung von wilden Nutz- und Arzneipflanzen von Heilkräutern im Zielgebiet sowie jährlich entsprechende Workshops mit afghanischen Dozenten und Experten statt.

Geo- und Naturwissenschaften

*Abgeschlossen: Geologie: Universität Bonn (2002-2014)
 Geographie: Universität Bonn (2003-2014), Universität Gießen
 (2004-2014)
 Mathematik/Physik: Universität Würzburg (2002-2014)
 Biologie: Universität Bonn (2002-2006).*

Schwerpunkte der Arbeit in diesen Fachkoordinationen waren, bzw. sind die Entwicklung neuer Bachelor-Curricula sowie die ständige Verbesserung der Lehrqualität. Maßnahmen zur Zielerreichung umfassen den Einsatz von deutschen Gastdozenten, afghanische Studienaufenthalte in Deutschland, Stipendien, lokale Fortbildungen sowie umfangreiche Sachaufwendungen für die Lehre. Hervorzuhebende Einzelleistungen sind z. B. die Einrichtung eines Edelsteinlabors (Geologie), einer Klimastation (Geologie/Meteorologie) eines Mikroskopier-Praktikums (Biologie), zahlreicher Speziallabore (Physik, Chemie, Mathematik), die Erstellung der ersten umfassenden Dokumentation afghanischer Flora durch den „Field Guide Afghanistan“ (Biologie, Geographie) und des Afghanischen Nationalatlas (Geographie).

Medizin

Universität Witten/Herdecke, Dachverband afghanischer medizinischer Fachkräfte in Deutschland (DAMF), Charité Berlin, Universität Mainz (bis 2013), Universität Freiburg (seit 2013)

Die Weiterqualifizierung von Ärztinnen und Ärzten afghanischer Lehrkrankenhäuser steht im Zentrum der geleisteten Aktivitäten. Neben gezielten Studienaufenthalten wurden lokale Fortbildungsreihen in den Bereichen der Sonographie, Endoskopie und kardialen Diagnostik, ein umfangreiches medizinisches Lehrbuch-Projekt und ein Projekt zur Etablierung einer neuen Behandlungsmethode der Leishmaniose in dem an der Universität Balkh eingerichteten Leishmania- Zentrum gefördert. Die Medizinischen Fakultäten der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Universität Balkh in Nordafghanistan sind 2013 Partnerschaft eingegangen. In diesem Rahmen fanden im Sommer und Herbst Weiterbildungskurse am Universitätsklinikum der Universität Freiburg in den Fächern Psychotherapie/Psychosomatik, Gynäkologie u. Geburtshilfe sowie Primary Care/Allgemeinmedizin statt, die zum Teil mit Hospitationen in niedergelassenen Praxen bzw. im Universitätsklinikum verbunden werden konnten.

Geförderte

D: 2

A: 698

Afghanistan: Chancen für Bildung und Arbeitsmarkt im Hochschulbereich

Um neben der Bildungsqualität auch die Chancen junger Akademiker auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und somit nachhaltig Fluchtursachen entgegen zu wirken, fördert der DAAD seit September 2016 mit Mitteln des Auswärtigen Amtes drei Projekte mit vierjähriger Laufzeit (2016-2019) in den Bereichen IT, Wirtschaftswissenschaften und Pharmazie/Medizin. Alle Projekte fördern auf unterschiedliche Weise die Verbindung zwischen akademischer Ausbildung und verbesserten Beschäftigungsmöglichkeiten afghanischer Studierender, Graduierten und Wissenschaftler in Afghanistan.

Informationstechnologie

TU Berlin – MoHE, Universität Balkh, Herat, Kabul, Polytechnische Universität Kabul, Nangarhar, Qandahar,

Neben der Ausrichtung von IT-Fachkräftetrainings und IT-Konferenzen in Afghanistan durch die TU Berlin unterstützt der DAAD das IT-Kompetenzzentrum ITCC in Kabul u.a. bei der Veröffentlichung einer Arbeitsmarktanalyse für afghanische IT-Absolventen. Afghanische Masterabsolventen erhalten die Möglichkeit, ihre am konkreten Bedarf afghanischer Institutionen ausgerichteten Abschlussarbeiten in die Praxis umzusetzen. Universitäre IT-Center werden mit PCs ausgestattet und in neu eingerichteten PC-Werkstätten werden PCs repariert bzw. fachgerecht recycelt.

Wirtschaftswissenschaften

Ruhr Universität Bochum – Universität Balkh, Bamyan, Faryab, Herat, Kabul, Khost, Nangarhar, Paktia, Qandahar

Im Rahmen der neu gegründeten Afghan Economic Society (AES) werden afghanische Dozenten (mehrheitlich MA-Alumni/Alumnae der RUB) nach Durchlaufen eines standardisierten peer-review Verfahrens ihre entwicklungspolitisch relevanten Forschungsarbeiten in einen standardisierten Datensatz einpflegen, der es nationalen

und internationalen Akteuren ermöglicht, Investitions- und Beschäftigungspotentiale zu eruieren und zu nutzen.

Pharmazie/Medizin

Universität Marburg – Universität Kabul u.a.

Die marktwirtschaftlich wichtigsten endogenen Arzneipflanzen Afghanistans werden in phytochemischen Profilen wissenschaftlich erfasst und auf Anbauflächen in Afghanistan kultiviert. Die Ernte soll schließlich mit den erforderlichen Anbau- und Sammelzertifikaten versehen und durch zuvor identifizierte Pharmafirmen international vermarktet werden.

Geförderte

| D: 2

| A: 62

Studienreisen und Studienpraktika für Gruppen ausländischer Studierender

Studienreisen und Studienpraktika (maximal zwölf Tage, für bis zu 15 ausländische Studierende in Begleitung eines Hochschullehrers) sollen die Vermittlung fachbezogener Kontakte und deutschlandkundlicher Kenntnisse, die Vertiefung der Beziehungen zu deutschen Hochschulen fördern und eine Begegnung mit deutschen Studenten schaffen.

Geförderte

| D: /

| A: 10

Hochschulausbildung im afghanischen Bergbausektor (AMEA)

Im Rahmen des AMEA-Projektes (Academic Mining Education in Afghanistan) unterstützt der DAAD seit 2014 die Ausbildung qualifizierter Fach- und Führungskräfte im afghanischen Bergbausektor. Afghanistans Reichtum an Bodenschätzen bietet großes Potential für eine nachhaltige Entwicklung des Landes. Um dieses Potential nutzen zu können, muss die Ausbildung der Fachleute und insbesondere der Hochschullehrer in diesem Bereich verbessert werden. Ziel des Projektes ist es daher, die afghanische Hochschulausbildung für den Bergbausektor zu modernisieren und an die marktwirtschaftlichen Anforderungen anzupassen. Zu diesem Zweck unterstützt der DAAD gemeinsam mit der GIZ die Curriculumentwicklung sowie die Aus- und Weiterbildung der Dozenten an afghanischen Universitäten über Lang- und Kurzzeitdozenturen, Fortbildungsmaßnahmen und Stipendien für Praxissemester und Masterstudium an der deutschen Partnerhochschule TU BA Freiberg. Ergänzend werden in Kooperation mit der Universität Bochum für drei Fakultäten an der Universität Kabul (Wirtschaft, Recht und Verwaltung) die Nebenfächer Bergrecht, Bergwirtschaft und Bergverwaltung entwickelt.

Durch die gezielte Förderung einer akademisch gut ausgebildeten Nachwuchselite sollen künftige Entscheidungsträger, Multiplikatoren und Führungskräfte in öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen, Organisationen und Hochschulen auf ihre kommende Verantwortung für die Gestaltung einer engagierten, partizipativen Zivilgesellschaft und die Verbesserung des Ablaufs politischer und administrativer Entscheidungsprozesse vorbereitet werden. Das Interesse afghanischer Studierender und Dozenten an Deutschland ist hoch.

Im Rahmen des Projektes wurde die geplante Curricula-Entwicklung planmäßig umgesetzt. Darüber hinaus haben 12 afghanische Geförderte ihr Masterstudium an der TU BA Freiberg im Frühjahr 2018 erfolgreich abgeschlossen, eine weitere Geförderte wird ihr Masterstudium voraussichtlich im September beenden. Das Projekt wurde im Mai 2018 planmäßig abgeschlossen.

Geförderte

| D: /

| A: 50

BMBF

Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium (Integra)

Das Programm zielt darauf ab, die Hochschulen bei der Integration von nach Deutschland Geflüchteten zu unterstützen. Gefördert werden können die fachliche und sprachliche Vorbereitung an Studienkollegs und vergleichbaren Einrichtungen. Zum anderen können die Hochschulen selbst für studierfähige Flüchtlinge sprachliche und fachlich-propädeutische studienvorbereitende und –begleitende Maßnahmen durchführen. Die Mittel sind zum einen zur Auswahl und Betreuung der Kursteilnehmer sowie zur Durchführung entsprechender Kurse, insbesondere zur Finanzierung von Personalausgaben einzusetzen.

Geförderte

D: /

A: 601

Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte

In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur für Erasmus+ wahr. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert: Strategische Partnerschaften (dezentrale Verwaltung durch die NA DAAD), Kapazitätsaufbauprojekte im Hochschulbereich, Erasmus Mundus Joint Master Degrees und Wissensallianzen (alle zentral in Brüssel verwaltet).

Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekte in der Hochschulbildung

In Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekten arbeiten europäische Hochschulen mit Hochschulen aus einem oder mehreren Partnerländern der Europäischen Union mit dem Ziel zusammen, die Reform und Modernisierung der Hochschulen und Hochschulsysteme in diesen Partnerländern zu unterstützen. Weltweit sind Kooperationen mit mehr als 150 Partnerländern förderfähig. Gefördert werden gemeinsame Projekte in den Bereichen Lehrplanreform, Modernisierung der Hochschulverwaltung und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft. An Strukturprojekten in den Bereichen Modernisierung von politischen Strategien, Steuerung von Hochschulsystemen und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft müssen die Bildungsministerien der betreffenden Partnerländer beteiligt werden. Studierenden- und Personalmobilität, die sich auf das zu bearbeitende Thema bezieht, kann in beiden Projektarten gefördert werden.

Zwischen Deutschland und Afghanistan bestehen seit 2016 Kooperationen in diesem Bereich. Gegenwärtig gibt es insgesamt 1 Projekt mit Beteiligung von Institutionen aus Deutschland und Afghanistan.

Das Projekt „Promoting Migration Studies in Higher Education“ (2016-2019) wird von der Staatlichen Universität Tiflis koordiniert. Es sind Partnerinstitutionen aus Deutschland, Österreich, Spanien, Aserbaidschan, Georgien und Armenien beteiligt.

EU

Sonstige

NRWege ins Studium. Integration von Flüchtlingen an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Das Programm unterstützt 30 Hochschulen in Nordrhein-Westfalen bei der Integration studierfähiger und -williger Flüchtlinge in ein Studium durch die Förderung von studienvorbereitenden und -begleitenden Maßnahmen. Dies sind insbesondere Sprachkurse auf akademischem Niveau zum Erreichen einer anerkannten Sprachprüfung für den

Hochschulzugang, aber auch fachlich propädeutische Angebote oder Vermittlung von Fachsprache während des Studiums. Durch die Finanzierung von zusätzlichem Personal werden die Beratungs- und Betreuungsstrukturen ausgebaut und tragfähige Netzwerke inner- und außerhalb der Hochschulen etabliert. Das Programm wird gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW).

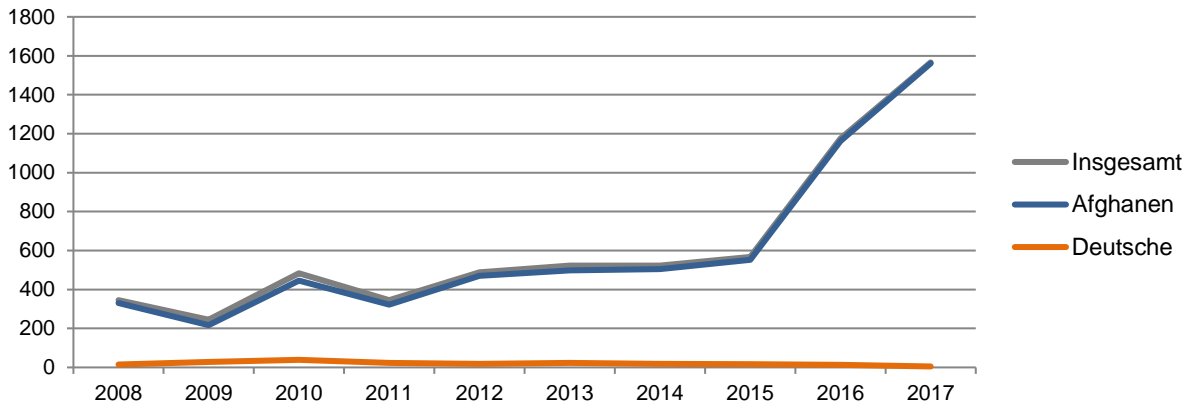
Geförderte

| D: /

| A: 41

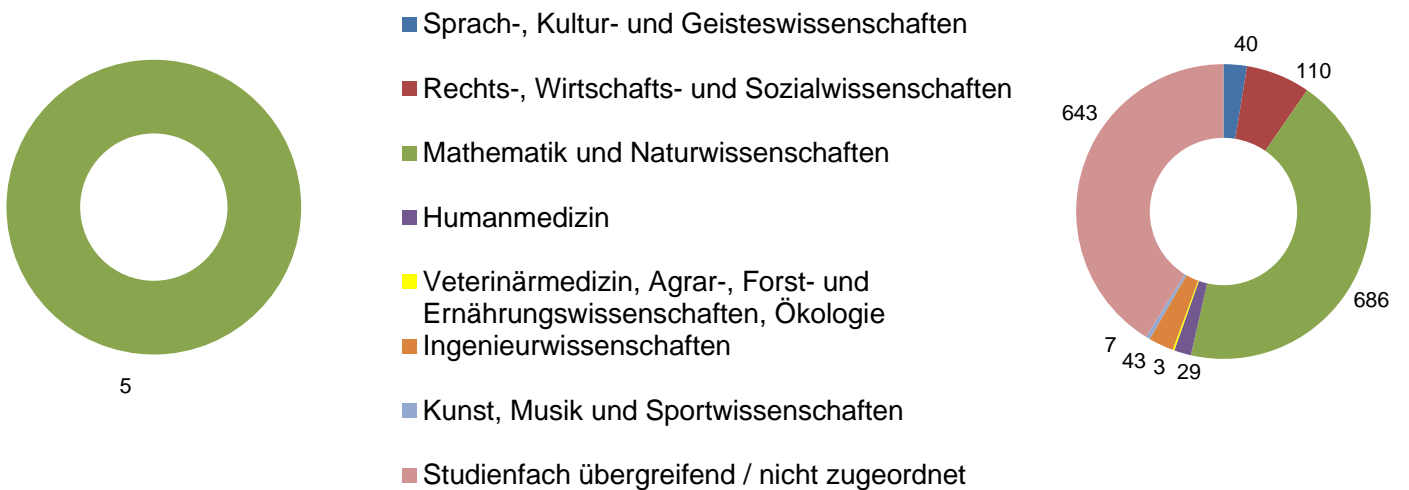
IV. Statistische Anlagen

DAAD-Geförderte Afghanistan, 2008-2017



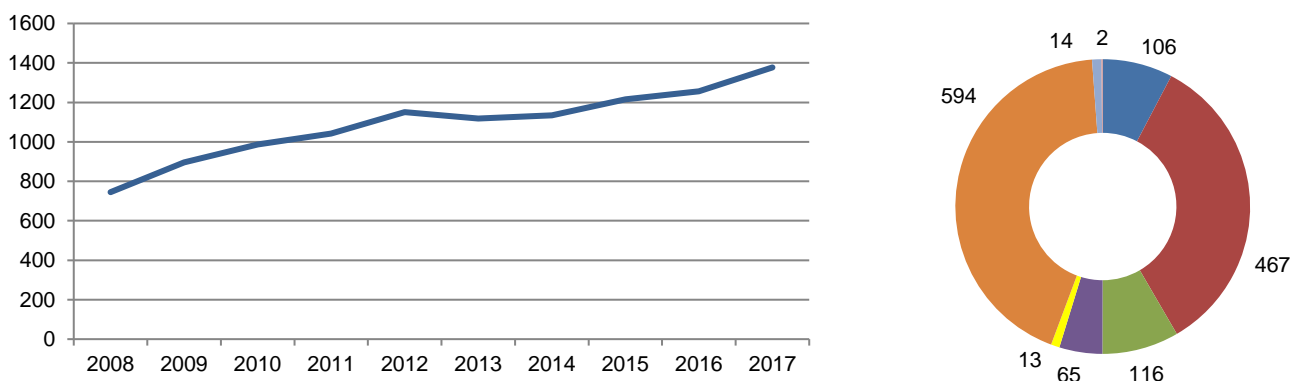
Fächeraufteilung geförderte Deutsche 2017

Fächeraufteilung geförderte Afghanen 2017



Afghanische Studierende in Deutschland, 2008-2017

Fächeraufteilung 2017



Länderstatistik 2017

Afghanistan

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung - gesamt	96	23	1	
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau				
Studierende auf Master-Niveau	64	18		
Doktoranden	30	3		
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	2	2	1	
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	3	3		
1-6 Monate				
> 6 Monate	93	20	1	
3. Programmauswahl (Top 10)				
Stipendien für ausländische Graduierte und Künstler	34	10		
Forschungstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler	17	4		
EPOS, Aufbaustudiengänge (Stip. f. Ausländer aus EL)	16	5		
Hochschulausbildung im afghanischen Bergbausektor (AMEA) - Stipendien	13			
Helmut-Schmidt-Programm	8	3		
Sondermaßnahmen für die Region Naher-Mittlerer Osten, Pakistan, Afghanistan, Irak	5			
Strukturierte Promotion für ausländische Doktoranden (GSSP)	2			
Durchführung von Einführungstagungen, Stipendientreffen und Orientierungsseminaren	1	1		
Langzeitdozenten			1	
II. Projektförderung - gesamt	1.465	1.000	4	
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	125	84		
Studierende auf Master-Niveau	79	10		
Doktoranden	16	2		
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	47	11	4	
andere Geförderte*	1.198	893		
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	519	470		
1-6 Monate	502	413	2	
> 6 Monate	444	117	2	
3. Programmauswahl (Top 10)**				
Stabilitätspakt Afghanistan	626	508	1	
Integra - Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium	601	372		
Sondermaßnahmen für die Region Naher-Mittlerer Osten, Pakistan, Afghanistan, Irak	72	7	1	
Afghanistan: Chancen für Bildung und Arbeitsmarkt im Hochschulbereich	62	28	2	
Weiterentwicklung und Umsetzung des Integrationsmodells für Flüchtlinge an NRW-Hochschulen	41	41		
Hochschulausbildung im afghanischen Bergbausektor (AMEA) - Projekte	37	21		
Studienreisen und -praktika für Gruppen ausländischer Studierender/ Konzertreisen für Ausländer	10	10		
EPOS, Aufbaustudiengänge (Stip. f. Ausländer aus EL)	8	7		
STIBET	5	4		
BMZ: Betreuung/Veranstaltungen für ausländische Alumni	1	1		
III. EU-Mobilitätsprogramme (Projekt 2015, Laufzeit 1.6.2015 bis 31.5.2017) - gesamt				
1. Mobilität mit Programmländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)				
2. Mobilität mit Partnerländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)				
DAAD-Förderung - gesamt (I+II+III)	1.561	1.023	5	

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

** In diesem Land befinden sich weitere Programme mit der gleichen Anzahl an Geförderten auf Platz 10, die aus technischen Gründen nicht aufgeführt werden können.

Quellen: DAAD, Statistik
DESTATIS – Statistisches Bundesamt, Wissenschaft Weltoffen
Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik
The World Bank
The World Bank, Data
The World Bank, World Development Indicators
UNESCO, Institute for Statistics
OECD Statistics

V. Kontakt

DAAD-Ansprechpartner

Felix Wagenfeld
Referat Koordinierung Regionalwissen – S21
Asien-Pazifik | Nahost/Nordafrika
DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228 882-136
Fax: +49 (0)228 882-9136
wagenfeld@daad.de

Weitere Informationen zum Land und nähere Hinweise zu den einzelnen Programmen sowie den zuständigen Ansprechpartnern finden Sie unter:

www.daad.de/laenderinformationen/afghanistan